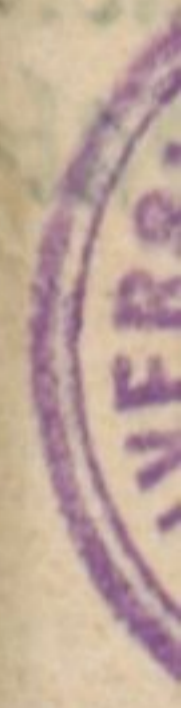


V C  
4903



L. 8



L. 86, 27.

V c  
4905

Christlicher  
Huldigungs-Spiegel!

Als

Der Durchlauchtigste Fürst und Herr /

**Herz Johann Georg**

der Ander /

Herzog zu Sachsen / Jülich Cleve und Berg / des Heiligen Röm:  
Reichs Erzmarschall und Churfürst / auch desselben Reichs in denen Landen des  
Sächsischen Reichthens / und an Enden in solch Vicariat gehörende / dieser Zeit VI-  
CARIUS, Landgrafe in Thüringen / Marggrafe zu Meissen / auch Ober- und  
Niederlausitz / Burggrafe zu Magdeburg / Graf zu der Marck

und Ravensberg / Herr zum Ravensstein /

Unser gnädigster Herr /

Am 22. Julii, dieses laufenden 1657. Jahres

**Die Erb-Huldigung**

Durch Dero hochansehnliche verordnete Herren  
COMMISSARIEN

Von der Ritterschafft / Städten und Dorffschafften des  
Stolpenischen districtus, gnädigst einnehmen lassen /

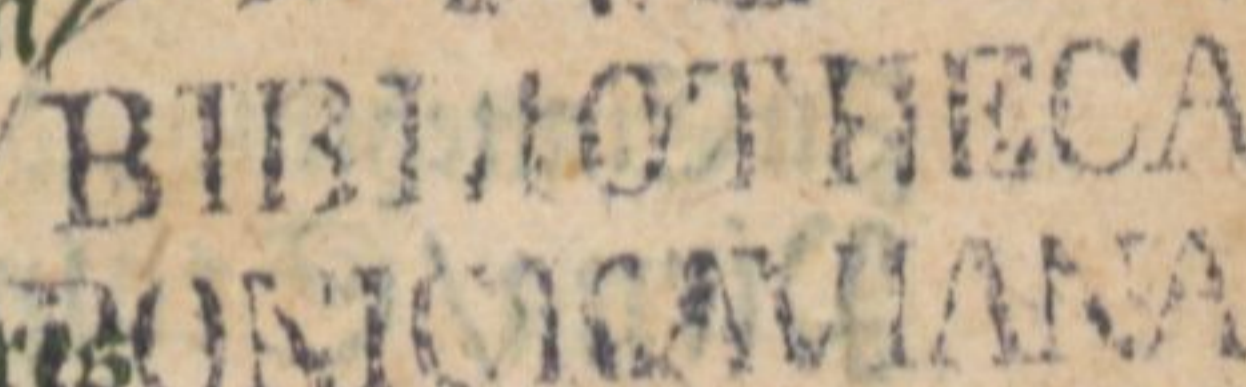
In der Pfarr-Kirchen zu Stolpen der versamleten  
Gemeine daselbst schriftmässig fürgestellet /

Und nunmehr zum besten Andencken durch den Druck  
männiglich für Augen geleet /

Durch

Gottfried Siegmund Peißkern / der H. Schrift Licentiaten  
Pastorn und Superintendenten zu Bischoffwerda.

Budisin / Gedruckt bey Christoph Bauman.





Des Durchlachtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn/  
**Herrn Johans Georgen des Andern**  
Herzogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des Heiligen  
Römischen Reichs Erzmarschalls und Churfürstens/ auch desselben Reichs in  
denen Landen des Sächsischen Rechts/ und an Enden in solch Vicariat gehö-  
rende/ dieser Zeit VICARIU, Landgrafens in Düringen/ Marggrafens zu  
Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggrafens zu  
Magdeburg/ Grafens zu der Marck und Ravensberg/  
Herrns zu Ravensstein.

Unsers Gnädigsten Herrns/

Zu Einnehmung der Erb- und Landes-Huldigung in denen Aemptern und Städte  
Pirna/ Stolpen/ Hohenstein/ Bischoffwerda/ Dippoldiswal-  
da/ Altenberge/ Tharandt/ und Frauenstein/  
hochansehnlich-verordneten Herren  
COMMISSARIIS.

Denen

Denen  
HochEdelgebornen Herren  
Herrn Johann Sigmunden  
von Liebenau/ auff Zehest und Langen-  
heinersdorff /

Bud

Herrn Georg Hermannen  
von Schweinitz/ auff Crayn/ Kumnitz  
und Häselicht/  
Höchstgedachter

Ihrer Churfürstl. Durchl.  
zu Sachsen

Wohlbestalten Cammer-Herren/ respectivè Artol-  
lorie-Bestungs- und Obristen/ Ober-Commendanten der  
Bergk-Bestungen/ und des Schlosses König- und Sonnens  
Stein/ Ober-Inspectorn und Fortifications-Schloß-  
und anderer Gebäude/ auch Ampts-Hauptleu-  
ten der Nempter Pirna/ Stolpen/ Hohen-  
stein und Radebergk/

Meinen insonders hochgeehrten Herren/ respectivè  
Gevatter/ und grossen Patronen/

Wünsche von ich von GOTT dem Vater/  
durch JESUM Christum/ in Krafft des Hei-  
ligen Geistes/ Gnade und Friede/ sampt als  
ler zeitlichen und ewigen Wolfahrt/

A 2

Hoch-

Hoch-Edelgeborne Herren/  
Grosse Patronen,

**D** wir Ursach gehabt/als der allerhöch-  
ste **G**ott den weiland Durchlauchtigsten/Hoch-  
gebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Johann  
Georgen/ den Ersten/ Herzogen und  
Churfürsten zu Sachsen/ auch Burggrafen  
zu Magdeburg/ Christmildester Gedächtnuß/ unsern gewe-  
senen theuren/ hochverdienten liebsten Landes-  
Vater und Herrn/ durch einen hochseligen Abschied  
von unsern Haupten genommen/ 2. Reg. 2. v. 3.5.  
bitterlich zu weinen/ herzlich betrübt zu seyn/  
und Leide zu tragen/ Sir. 38. v. 17. Wie auch mit Elisa  
Ihm nachzuschreyen/ Mein Vater/ mein Vater/  
Wagen Israël/ und seine Reuter/ 2. Reg. 2. v. 12.  
So haben wir hingegen auch gewislichen Ursach/ uns  
herzlich zu freuen/ daß **G**ott nicht gebrechen lassen  
an einem Manne für Ihm der auff dem Stuel  
Davids sitze/ 2. Chron. 6. v. 16. sondern durch unsern  
ihro regierenden Churfürsten/ den auch Durchlauchtigsten  
Herrn/ Herrn Johann Georgen den Andern/  
unsern gnädigsten Landes-Vater und Herrn/ die verledigte  
hohe Stelle alsobalden wohl und glücklichen ersetzet/ also/  
daß es recht heisset/ wie der Weise Mann dort schreibet:  
Wo sein Vater stirbet/ so ist/ als were er nicht  
gestor-

## Dedicatio.

gestorben/ denn er hat seines gleichen hinter sich  
gelassen, (einen Schutz wieder seine Feinde/ und  
der den Freunden wiederumb dienen kan) da Er  
lebte/ sahe Er seine Lust/ und hatte seine Freude/  
an Ihm/ da Er starb/ durffte er nicht sorgen/  
denn Er hatte hinter sich gelassen einen Schutz  
wider seine Feinde/ und der den Freunden wie-  
der dienen kan/Sir. 30. v. 4. 5. 6. und wie vor Zeiten der  
Berg Zion ein schönes Zweiglein war/ des sich  
das ganze Land tröstete/Pfal. 48. v. 3. Also zweifeln  
wir im geringsten nicht/ daß auch dieses Hochfürst-  
lichen und fürtrefflichen Kauten = Zweiges  
das ganze Land/ ja das ganze Römische Reich/ und die ganz-  
ke Christenheit sich hoch zu trösten habe. Insonderheit aber/  
gleich wie vor Zeiten dem David wiederfahren/ 2. Sam.  
18. v. 3. Ihn die simplichen Uterthanen herzlich lieben und  
ehren werden/ allermassen sie bey der Huldigung sich hoch  
und theuer darzu verpflichtet. Und weil bey solchen actu  
in hiesigen districtu von E. E. HochAdel. HochA-  
del. Herrl. Herrl. die Huldigungs-Predigt mir auffge-  
tragen worden/ als habe solche dazumal nach den vermögen/  
das G. D. E. dargereicht/ Ich nicht nur in Volkreicher  
Versammlung/ mit aller Andacht und Eifer gehalten/ son-  
dern auch nunmehr dem öffentlichen Druck mit gutem be-  
dacht übergeben/ und E. E. HochAdel. HochAdel.  
Herrl. Herrl. berühmten und hochgeehrten Namen  
zu bezeugung meiner observanz und schuldigsten respects  
wohlmeinende zuschreiben wollen/ mit unterdienstlicher Bitte/

## Dedicatio.

te/ Sie geruhen solches im besten zu vermercken/ und mich  
hiedurch in dero beharrlichen Favorie mehr und mehr recom-  
mendiret zu halten. **G. Ott/** der **E. E. HochAdel.**  
**HochAdel. Herrl. Herrl.** neben den Fürsten sei-  
nes Volcks gesezet hat/ **Ps. 113. v. 6.** lasse Sie wach-  
sen wie an einer Quelle/ ihren Bogen feste/ und  
die Arme Ihrer Hände starck bleiben/ durch die  
Hände des Mächtigen in Jacob/ damit aus ih-  
nen kommen Hirten/ und Steine in Israel/ und  
Ihr Segen stärker gehe denn der Segen Ihrer  
VorEltern/ nach Wunsch der Hohen in der  
Welt/ **Gen. 49. v. 22. 26. 28.** auch endlichen/ wenn sie  
überwunden haben/ zu Pfeilern werden in dem  
Tempel unsers **Gottes/ Apoc. 3. v. 12.** und die  
Crone des Lebens empfangen/ **Apoc. 2. v. 10.** wel-  
che **Gott** verheissen hat denen/ die Ihn lieb ha-  
ben/ **Jac. 1. v. 12.** umb dessen/ der unsert wegen eine  
Crone von Dornen getragen hat/ **Joh. 19. v. 2.**  
**Jesus Christi** willen/ Amen. **Bischoffwerda/** den 20. O-  
ctobr, anno 1657.

**E. E. HochAdel. HochAdel.**  
**Herrl. Herrl.**

Gebet und Unter-Dienst  
Besliessener

**Gottfried Siegmund Peißker L.**  
Vors



# Huldigungs-Spiegel.



I. N. J. A.  
Vorbereitung.

**Das** walt der **HE**RR aller

Herren/ in dessen Händen das Regiment  
auff Erden stehet/ Sir. 10v. 4. durch welchen  
die Könige regieren/ und die Rahtsherrn  
das Recht setzen / durch welchen die Für-  
sten herrschen/ un̄ alle Regenten auf Erden  
Prov. 8. v. 15. 16. Jesus Christus der gebe  
unsern gnädigsten Chur-Fürsten und Her-  
ren Fried und gut Regiment / Gesundheit  
und langes Leben/ allen Landsassen und Un-  
terthanen Gehorsam und unterthänigste  
Trew / und uns insonderheit seine Gnade  
und heiligen Geist/ in Lehren und hören/  
damit wir seinen Willen erkennen und vol-  
bringen lernen / hochgelobet und herzlich  
geliebet / sambt Gott dem himlischen Va-  
ter und werthem heiligen Geiste/ iezo und  
zu ewigen Zeiten / Amen.

**G**liebte und Andächti-  
ge in Christo Jesu unserm HERRN.  
Was der König David saget Psalm 63. v. 11.  
Der

Præloqui-  
um ex Ps. 63.  
v. 12.

## Huldigungs-Spiegel.

*Applicatur  
ad  
Seren. Ele-  
toris gau-  
dium.*

*Ob beneficia  
Spiritualia,*

*corporalia*

Der König freuet sich in Gott / wer bey Ihm  
schweret / wird gerühmet werden : Eben das mös-  
gen von dem Durchlächtigsten / Hochgebornen Für-  
sten und Herrn / Herrn Johann Georgen dem An-  
dern / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des  
Heiligen Römischen Reichs Erzmarschalln und Chur-Für-  
sten / auch desselben Reichs in Landen / wo man sich des  
Sächsischen Rechts gebrauchet und an Enden unter dies-  
ses Vicariat gehörende / dieser zeit Vicario, Land Grafen in  
Düringen / Marggrafen zu Meissen / auch Ober- und Nie-  
der-Lausitz / Burggrafen zu Magdeburg Grafen zu der  
Marck und Ravensberg / Herrn zum Ravenstein / Unserm  
gnädigsten Herrn : Wir aniesz auch mit Bestande der  
Warheit sagen / und gleicher Gestalt sprechen : Auch der  
Chur Fürst von Sachsen freuet sich in Gott :  
In Gott / daß Er Sachsen bekant / un in Meissen  
seyn Nam so herlich ist / Ps. 76. v. 2. in Gott daß Er  
ihm den Stuel der Ehren eingeräumet in seines  
Vaters Hause / Ihm seinen Rock angezogen / mit  
seinem Gürtel gegürtet / und Gewalt in seine  
Hand gegeben / daß er Vater sey derer / die zu Je-  
rusalem wohnen / und des Hauses Juda / und  
hat die Schlüssel zum Hause Davids auff seine  
Schuldern geleyet / daß er auffthue und nie-  
mand zuschliesse / daß er zuschliesse / und niemand  
auffthue / und hat ihm zum Nagel gesteckt an  
einen festen Dhrt / daß man an ihn hänget alle  
Herliche

## Huldigungs-Spiegel.

Herrlichkeit seines Vaters Hauses / Es. 22. v. 21/24.  
in Gott daß Er Ihn in Friede und Ruhe die Re-  
gierung antreten lassen / da Juda und Israel sicher  
wohnet / ein ieglicher unter seinen Weinstock /  
und unter seinen Feigenbaum / 1. Reg. 4. v. 25. Da-  
rumb wer Ihm huldiget und schweret bey Gott  
der wird gerühmet werden / der wird das Lob eines  
frommen / redlichen und gehorsamen Unterthanens davon  
tragen. Und eben zu dem Ende / daß solches werckstellig  
gemacht werden möge / hat Ihre Churfürstl. Durchl.  
selbst diesen Tag darzu ausgeset und hochansehnliche  
Commissarien abgeordnet / die an Ihrer Statt von der Rit-  
terschafft und sämptlichen Unterthanen aus Städten und  
Dörffern dieses Stolpenischen districtus, die Erb-Huldi-  
gung einnehmen sollen. Wenn aber alles / was wir  
thun / mit Worten oder mit Wercken / zur Ehre  
Gottes / 1. Cor. 10. v. 31. und in dem Namen des  
HERREN JESU Col. v. 17. soll gethan werden / so erschei-  
nen zuvorher an dieser heiligen Stätte / aus Liebe und Furcht  
gegen GOTT / für seiner heiligen Majestät aniko höchstge-  
dachter Ihrer Churfürstl. Durchl. hochansehn-  
liche Commissarii, und dero treue Landsassen / Lehenleute  
und Unterthanen zuförderst solche bevorstehende Erb-Huldi-  
gung mit Heiligung Göttlichen Namens / und Anhörung  
seines seligmachenden Wortes anzufahen. Damit es nun  
GOTT zu schuldigsten Ehren / der gnädigsten Herrschafft zu  
unterhänigsten respect, den Unterthanen zu sicherer Verwahr-  
ung

*2. prasēs sub-  
ditorum offi-  
cium,  
quod est*

*Homagij pra-  
statio,  
ad hanc fit*

*preparatio  
per nominis  
divini invo-  
cationem.*

## Huldigungs-Spiegel.

rung ihres Gewissens/ und uns allen ingesampt zur seligen Erbauung gereiche/ so wollen wir uns für der hohen Majestät Gottes demüthigen und umb den kräftigen Beystand des Heiligen Geistes/ im Namen und auff das Verdienst Jesu Christi mit einander beten und sprechen ein gläubiges und andächtiges Vater Unser/ nach dem wir zuvor mit einander werden gesungen haben:

Verlehnhe uns Frieden gnädiglich ic.

TEXTUS.

Num. XXX. v. 23.

**U**nd Mose redet mit den Fürsten der Stämme der Kinder Israel/ und sprach: Das ist/ daß der HERR geboten hat.

Wenn iemand dem HERRN ein Gelübde thut/ oder einen Eyd schweret/ daß er seine Seele verbindet/ der soll sein Wort nicht schwächen/ sondern alles thun/ wie es zu seinem Munde ist ausgegangen.

Eingang.

*Exordium à  
recepta bo-  
magij præ-  
standi con-  
suetudine.*

**N**ichts neues ist es / daß einem Landes-Fürsten von seinen Unterthanen gehuldiget wird/ sondern heisset auch hiervon/ wie Salomo dort saget: Was ist/ das geschehen

## Huldigungs-Spiegel.

hen ist? Eben das hernach geschehen wird.  
Was ist's/ das man gethan hat? Eben das man  
hernach wieder thun wird/ und geschicht nichts  
neues unter der Sonnen. Geschicht auch et-  
was/ davon man sagen möchte/ siehe das ist neu.  
Denn es ist vor auch geschehen in vorigen Zei-  
ten/ die vor uns gewesen sind. Eccles. 1. v. 9. 10.  
Aber/ ob es schon nichts neues ist/ so verstehets doch gleich-  
wohl nicht ein ieder/ sondern wie es vor Zeiten dem Kämme-  
rer der Königin in Morenland in Lösung des Propheten Es-  
saia gieng/ Das er nicht verstunde/ was er las/  
Act. 8. v. 31. also gehets auch heute zu tage ihren vielen in der  
Huldigung/ daß sie solche zwar ablegen/ aber was für ein ho-  
hes und grosses Werck sie verrichten/ darbey nicht verstehen.  
Derhalben wie jener Unterweisung bedurffte/ und einer aus-  
führlichen Predigt von nöthen hatte: also bedürffen auch  
diese Unterweisung/ und haben gleicher gestalt einer ausführ-  
lichen Predigt von nöthen. Wenn den solche mit Unwürdigem  
rechtmäßiger weise aufgetragen worden/ so wil ich dahero im  
Eingange nicht vergeblich umbschweiffens machen/ und die  
Zeit dadurch verlieren/ sondern vielmehr umb selbe zu ge-  
winnen alsobald zur Sache schreiten und Was Christli-  
che Unterthanen von der Huldigung/ zu wissen  
von nöthen haben in der Furcht des HERRN ausfüh-  
ren. Hilff HERR Jesu hilff/ Amen!

*Subditi ta-  
men de hac  
re sunt in-  
formandi.*

*Hinc propo-  
nitur  
Scibillum de  
homagio de-  
lineatio.*

# Huldigungs-Spiegel.

## Abhandlung.

*Primum scibile est Homagij equitas, que contra Hereticos.*  
a. Brochm. Syst. Tom. 2. LL. de Lege. c. 9. quest. 1. Maldon. comment. ad v. 34. c. 5. Matth. col. 124.  
b. Chemnit. part. 2. LL. de Lege p. 123. contra Martyres quosdam contra Patres quosdam.  
c. Chemnit. Harm. Ev. c. 51. p. 358. 359 Balduinus Comment. ad Hebr. f. 1591. probatur  
1. à generali mandato.



**A**nfangs ist die Billigkeit der Huldigung zu beherzigen nicht nur wieder die alten und neuen Ketzer/ die Essener/ Basilidianer/ Manicheer/ Pelagianer/ und Wiedertäufer/

so solche verneinet/ und noch verneinen; / nicht nur wider die jenigen Märtyrer/ welche umb das 200. Jahr nach Christi Geburt kein Jurament, so ihnen die Obrigkeit zuerkant/ leisten wollen: / nicht nur wieder etliche Väster/ als Athanasium, Chrysoptomum, Gregorium, Nazianzenum, Hieronymum, Theophilactum, Bernhardum, die von Eydschworen nichts halten wollen: sondern auch umb des Gewissens willen/ daß dasselbe gnugsame Versicherung hierinne habe. Denn es ist ein köstlich Ding/ daß das Herz fest werde/ Ebr. 13. v. 9. Derhalben so muß die Billigkeit der Huldigung beygebracht werden.

**Sprichstu: Woher aber?**

**Antwort: Daher.**

Wir finden die allgemeinen Befehle: Du solt den **HERRN** deinen **GOTT** fürchten/ und Ihm dienen/ und bey seinem Namen schweren/ Deut. 6. v. 13. Den **HERRN** deinen **GOTT** soltu fürchten/ Ihm soltu dienen/ Ihm soltu anhangen/ und bey seinen Namen schweren/ Deut. 10. v. 20.

Wir

## Huldigungs-Spiegel.

Wir finden die allgemeinen Verheissungen: *2. à generali promisso.*  
HERR wer wird wohnen in deiner Hütten?  
Wer wird bleiben auff deinen heiligen Berge?  
Wer seinen Nächsten schweret und hält. Psal. 15.  
v. 1. 4. Wer nicht fälschlich schweret / der wird  
den Segen vom HERRN empfangen / und Ge-  
rechtigkeit von dem GOTT seines Heils / Psal. 24.  
v. 4. 5. Wer bey GOTT schweret / wird gerühmet  
werden / Psal. 63. v. 12. wo sie von meinem Volck  
lernen werden / daß sie schweren bey meinem Na-  
men / so wahr der Herr lebet / so sollen sie unter  
meinem Volck gebauet werden / Jer. 12. v. 16.

Wir finden / daß man der Obrigkeit in allem *3. ab univ-  
sali obædien-  
tiæ debito.*  
billichen Dingen gehorsam seyn soll. Wo ie-  
mand vermessen handeln würde / daß er dem  
Richter nicht gehorchet / der soll sterben / Deut.  
17. v. 12. Nun aber ist dasjenige / was in der Huldigung  
geschworen wird / als die Ehre / die Unterthänigkeit /  
die Treue / die Entrichtung der Steuer / billich  
und von GOTT selbst geboten / wie gnugsam bekant / und zur  
andern Zeit / sonderlich am XXIII. Sontage nach Trinitatis  
wird ausgeführet.

Billich ist auch die Art und Weise der Huldigung  
als die mit Anruffung des wahren GOTTES geschieht / nach  
dem klaren Buchstaben: Zu der Zeit werden fünff  
Städte in Egyptenland reden nach der Spra-  
che Eaz

## Huldigungs-Spiegel.

che Ganann/ und schweren bey dem HERRN Zebaoth/ El. 19. v. 18. welcher schweren wird auff Erden/ der wird bey dem rechten GOTT schweren/ c. 65. v. 16. Wie könnte man denn ohne Verletzung des Gewissens sich solcher entbrechen?

4. à speciali  
Dei concessio

Wir finden/ daß der allerhöchste GOTT selbst der Obrigkeit Macht gegeben/ ihren Unterthanen in gewissen Fällen einen End auffzulegen Exod. 22. v. 10. 11.

5. à speciali  
Homagij encomio.

Wir finden/ daß es als eine Frucht des Geistes wird gerühmet/ wenn man der Obrigkeit hat gehuldigt/ als da Saul dem Volck zum Könige vorgestellet worden/ und etliche lose Leute ihn verachteten/ und sagten/ Was soll uns dieses helfen/ andere aber mit ihm giengen/ und zur Unterthänigkeit sich schicketen/ so sagt die Schrift von diesen/ GOTT habe ihr Herz gerühret/ 1. Sam. 10. v. 26. Als David von den Kindern Benjamin und Juda die Huldigung begehrte/ sagende: So ihr kommet im Friede zu mir/ und mir zu helfen/ so soll mein Herz mit euch seyn. So ihr aber kommet auff List/ und mir wider zu seyn/ so doch kein Frevel an mir ist/ so sehe der Gott unser Väter darein un straffe es: Amasai aber der Hauptmann unter dreißigen hierauff antwortet: Dein sind wir/ David/ und mit dir halten wir es/ du Sohn Isai/ Friede/ Friede sey mit dir/ Friede sey mit deinen Helffern/ denn dein GOTT hilft dir. Da saget die Schrift von diesem Amasai/ der solche Wort geredet/ der Geist habe ihn ange-



## Huldigungs-Spiegel.

angezogen/ 1. Chron. 13. v. 18. Darumb auch David selbst die Treue seiner Untertthanen als eine Gabe Gottes erkennet/ sagende: Gelobet sey der HERR / mein Hort/ der mein Volck unter mich zwinget/ Psal. 144. v. 2.

Aus welchen allen denn die Billigkeit des Huldigungs-Endes zur Gnüge und Sonnenklar erhellet.

Wolte aber iemand einwenden und sagen/ es spreche gleichwohl Christus: Ich sage euch/ daß ihr aller dings nicht schweren solt/ Matth. 5. v. 30. Darauff antworten wir/ daß solches dem jenigen/ was aus dem Alten Testament bis anhero angeführet worden/ keines weges zuwider/ vermöge Christi eigener Worte: Ihr solt nicht wehnen/ daß ich kommen bin das Gesetz oder die Propheten aufzulösen/ Ich bin nicht kommen aufzulösen/ sondern zu erfüllen. Denn Ich sage euch warlich/ bis daß Himmel und Erden zergehe/ wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe/ noch ein Titel vom Gesetz/ Matth. 5. Sondrn der HERR setzet solches entgegen dem unnützen vergeblichen und leichtfertigen schweren/ wie die Randglosse unser deutschen Bibel es recht und wohl erläret: Alles schwerē und enden ist hier verboten/ daß der Mensch von ihm selber thut. Wennis aber die Liebe/ Gebet/ Noth/ Nutzen des Nächsten/ oder Gottes Ehre erfordert/ ist es wohl gethan. Und verhält sichs/ wie aus dem unserigen Lutheri *sa* und Brentius *b* und aus den Papisten Cornelius Jansenius *c*

*Objectio ex  
Matth. 5. v.  
30.*

*Resp. Distinguen-  
do.*

*a Luth. Tom.  
4. Jen. Germ.  
f. 513. b. f. 514.  
b Tom. V. Jen.  
f. 385. A.*

## Huldigungs-Spiegel.

*c Concord.  
Ev. c. 40. f.  
246.*

senius *c* angemereket/ mit dem Endschweren/ wie mit dem Todtschlage. Todtschlag ist böse und gut/ Sünde und keine Sünde. Böse und Sünde ist er/ wenn er von denen geschiehet/ die keinen Beruff noch Befehl darzu haben. Gut aber ist er/ und keine Sünde/ wann die jenigen/ denen es Gott befohlen/ und ihnen des wegen das Schwerdt an die Seite gegürtet/ Ihn verüben/ und nach Urtheil und Recht hierinne verfahren. Also ist auch das schweren böse und Sünde/ wenn es von denen geschiehet/ die keine Noth noch Gesetz darzu antreibet. Wo es aber geschiehet aus Noth/ und Befehl der Obrigkeit/ da ist es gut/ und thut man/ worzu man im Vierdten Gebote wird verbunden.

*Secundum  
scibile est*

*Homagij  
communitas.  
que probatur  
ex usu  
homagij  
i. intra Eccle-  
siam.*

I I. Nebenst dem und fürs andere ist auch die Gemeinheit der Huldigung zu beherzigen/ als die nicht nur unter dem Volcke Gottes/ sondern auch unter den Heyden bräuchlich/ unteer Christen und Unchristen/ innerhalb der Kirchen/ und aussershalb der Kirchen.

Innerhalb der Kirchen finden wir/ wie die. Kint der Jsrael dem Josua gehuldiget: Alles/ was du uns geboten hast/ das wollen wir thun/ und wo du uns hin sendest/ da wollen wir hin gehen. Wie wir Mose gehorsam sind gewesen/ so wollen wir dir auch gehorsam seyn/ allein daß der HERR dein GOTT nur mit dir sey/ wie er mit Mose war. Wer deinem Mund ungehorsam ist/ und nicht gehorchet deinen Worten in allen/ das du uns gebeuest/ der soll sterben/ Jos. i. v. 16. 17. 18.

Wie

## Huldigungs-Spiegel.

Wir finden wie die Eltisten vom Gilead dem Jephtha gehul-  
digt: Der HERR sey Zuhörer zwischen uns / wo  
wir nicht thun wie du gesaget hast / Judic. 11. v. 10.  
wir finden / wie Jonathan dem David als künfftigem Köniz  
gegehuldiget HERR / Gott Israel / wenn ich erfor-  
sche an meinem Vater / morgen und am dritten  
Tage / daß es wohl stehet mit David / und nicht  
hinsende zu dir / und vor deinen Töhren offen-  
bare / so thue der HERR Jonathan diß und jenes /  
1. Sam. 20. v. 12. 13. c. 23. v. 17. Wir finden / wie alle Eltisten in  
Israel dem David gehuldiget / in dem sie zu ihm gen Hebron  
kommen / und der König David habe einen Bund mit  
ihnen gemacht zu Hebron / für dem HERRN /  
2. Sam. 5. v. 3. Wir finden wie Ithai dem David gehuldiget:  
So wahr der HERR lebet / und so wahr mein  
Herr der König lebet / an welchem Orth mein  
Herr der König seyn wird / es gerathe zum Tode  
oder zum Leben / da wird dein Knecht auch seyn /  
2. Sam. 15. v. 21. Wir finden / wie Josada als er das Tyrans-  
nische Regiment der Athalia abschaffen / und den natürli-  
chen Erben des Königreichs einsetzen wollen / so habe er die  
Dbristen mit den Hauptleuten und Drabanten zu sich in  
das Haus des HERRN kommen lassen / und habe  
einen Bund mit ihnen gemacht / und einen End  
von ihnen genommen / im Hause des HERRN /  
und ihnen des Königes Sohn gezeiget / 2. Reg. 11.  
v. 4. & 17. Wir finden wie das Jüdische Volck dem Simon  
gehul-

E

gehul-

# Huldigungs Spiegel.

gehuldiget / daß Er ihr Fürst und Hoherpriester  
seyn solte für und für / so lange biß ihnen GOTT  
den rechten Propheten erweckete / daß er auch  
Hauptman seyn solte / und solte das Heiligtum  
bewahren / und Ambt-Leute setzen im Lande / und  
alle Kriegs-Rüstung und Festung in seiner Ge-  
walt haben / und solte ihm iederman gehorsant  
seyn / und alle Gebot solten in seinen Namen aus-  
gehen / wer aber dawider handeln oder sich un-  
terstehen würde / diese Ordnung zuzerrütten / o-  
der abzuthun / der solte im Bann seyn / 1. Mac. 14.  
v. 41. - 45.

z. extra Ec-  
clesiam.

Ausserhalb der Kirchen aber finden wir / wie der  
Hendnische König Abimelech vom Abraham die Huldigung  
gefordert : Schwere mir bey GOTT / daß du  
Mir / noch meinen Kindern / noch meinen Nes-  
fen / keine Untreu erzeigen wollest / Gen. 21. v. 22. 23.  
Wie der Hendnische König Nebueadnezar den Jüdischen  
König Zedekiam sich habe huldigen lassen / und  
einen End bey GOTT von Ihm genommen /  
2. Chron. 36. v. 13.

(a) Citante  
Johan. Wol-  
phio, in l. Es-  
dra Commēt.  
l. 3. f. 121. fac. 1.

(b) Sigon. l. 4.  
de Rep. Athen.

Wir finden beym Livio, (a) wie BRUTUS, nach dem  
die Könige vertrieben und abgeschaffet worden / einen  
End von den Römern genommen / daß Sie zu Rom  
keinen König mehr leiden wolten. Wir finden beym  
Sigonio, (b) daß die Bürger zu Athen haben müssen  
schweren / und ihre Götter zu zeugen anruffen / se neq; ar-  
ma de-

## Huldigungs-Spiegel.

ma dedecoratos, neq; ordinem deserturos, sed patriam defensores, melioremq; tradituros, das ist/ daß sie weder die Waffen beschimpffen/ noch aus der Ordnung lauffen/ sondern daß sie das Vaterland beschützen/ und in einem bessern Zustande überlassen wolten. Wir finden bey Alexandro ab Alexandro (c) daß bey den Macedoniern kein Soldat den Degen wider den Feind hat dürfen zucken/ und einen niedermachen/ es sey denn/ daß er zuvor zur Fahnen geschworen/ in widrigen Fall ist er mit der ordentlichen Straffe belegt worden/ wie ein ander Mörder/ der einen Bürger oder Nachbar erschlagen. Dergleichen auch bey den Römern bräuchlichen gewesen/ und haben da sonderlichen die Soldaten den Eyd jährlichen verneuern und wiederholen müssen. Summa/ die Huldigung ist *juris gentium* (d) und wird man kein Volk leichtlich finden/ da sie nicht üblich were.

Zwar 1. von den alten Frankosen/ in gleichen von den Carthaginensern/ in Africa/ und von den Phrygiern in Klein Asia meldet man/ daß man von Juramenten da nichts gewußt habe. Alleine es ist sehr zweifelhaftig/ ob sichs auch so verhalte. Were es/ so müste es die Barbaren schuld seyn/ so dazumal daselbst grassiret, Oder da gleich der Magistrat kein Jurament gefodert/ so werden doch sonst entweder pacta auffgerichtet/ und schriftlichen corroboriret worden seyn: Oder die Huldigung wird durch blosses mündliches versprechen habe geschehen müssen/ als wie der König in Dennemarck Christianus I. anno 1460. mit den Hamburgern so zu frieden gewesen (f) Oder die Obrigkeit wird den Handschlag genommen haben/ wie der König Salomo von den Obristen/ Gewaltigen und Kindern des Königes

(c) Alex. ab  
Alex. l. 1. c. 20.

(d) Aret. problem. Theol.  
edit. in 8vo.  
pt. p. 801.  
Objectio.

Resp. per negationem.  
limitationem

(e) Aret. pt. 1.  
Problē. Theol.  
p. 808.

(f) Cranz.  
l. 8. Dania, c.  
29. § l. 12.  
Vandal. c. 26.

## Huldigungs-Spiegel.

Dauids; Und alle Obristen/und Gewaltige/auch alle Kinder des Königes Dauids thäten sich unter den König Salomo/stehet in unser teutschen version, der Vulgatus, Münsterus und Junius habens gegeben aus dem Hebreischen/dederunt manum; Piscator, Sie gaben die Hand/das sie sich unterwerffen wolten unter den König Salomo/I.Chron.30. v.24.

*Tertium Scibile est  
Homagii necessitas,  
qua probatur  
per allegata  
rationum  
pondera.*

III. Weiter und zum Dritten ist auch die Nothwendigkeit der Huldigung zu beherrigen. Zwar/wenn wir alle wären wie wir solten / und hätten alle ein redliches Herz und einen warhafften Mund/ so bedürffte es keines Endes. Allein weil von Natur alles tichten und trachten des menschlichen Herzens nur böse ist imer dar/ Gen. 6.v.5.c.8.v.21. Weil falschheit vö vielē für keine Sünde mehr wird geachtet/weil Lügen hat überhand genommen/ Os.4.v.2. Weil viel Exempel verhanden derer / die untreu an ihrer Obrigkeit geworden: Weil Obrigkeit viel Feinde hat/ die durch stattliche Verheissungen und Geschencke die Unterthanen zur Untreu gegen ihre Obrigkeit zu verleiten suchen: Weil auch der leidige Teuffel selbst nicht seyert/sondern Tag und Nacht dahin trachtet/wie er die Menschen nicht nur von Gott/sondern auch von der Obrigkeit abtrünnig machen möge: Weil Unterthanen eines starcken Bandes von nöthen haben/ durch welches Sie in Gehorsam und Treue behalten werden müssen: Weil endlichen auch Obrigkeit der Treue ihrer Unterthanen versichert seyn muß/ und ohne solche Versicherung den Unterthanen zutrauen/der Obrigkeit nicht rathsam ist. So kan daher der Huldigungs-End nicht nachbleiben/

## Huldigungs-Spiegel.

ben/sondern ist so nöthig/ als nöthig uns allen ist/ daß die liebe Sonne uns scheine und leuchte.

Sprichstu? Welcher Unterthaner ist aber versichert/ daß er den Eyd halten werde. Denn was zukünftig ist/stehet nicht in unser/ sondern in Gottes Gewalt. Wie leicht kans geschehen/ daß ein Unterthaner krank wird/ und in ein langwieriges Lager gereth/ da kan er ja dem Landesfürsten keine Dienste leisten/ und wenn ein Aufgeboth geschiet/ nicht mit fortziehen/ noch wider den Feind streiten? Wie leicht kan auch ein Feuer auskommen/ und Haus und Hof im Rauch aufgehen/ oder man sonst durch Mißwachs und andere unzählliche Fälle in eusserstes Armuth gerathen? Da kan man denn keine Steuer abführen/ noch die Gefälle entrichten?

Antwort: Wahr ist das. Aber es ist hier nicht die Frage von dem/ was nicht in unser Gewalt stehet/ sondern von dem/ was in unserm Willen und Vermögen ist. Nicht von dem ersten/ sondern von dem letzten wird geschworen. Was aber den Success, Fort- und Ausgang betrifft/ den muß man Gott befehlen. Denn der Mensch soll nicht wissen/ was künftig ist/ Eccles. 7. v. 15. Man thue das seine/ und bete fleißig/ so wird Gott schon Gnade verleihen/ daß man der Obrigkeit die geschworne Treue könne halten. *Eximiret* aber Gott selbst einen/ und nimmet ihn mit seiner gewaltigen Hand aus der gemeinen Ordnung heraus/ daß er ein armer und siecher Lazarus wird/ so ist man alsdenn wohl entschuldiget/ und ob man schon mit Leibeskräften der Obrigkeit keine Dienste leisten/ noch den gehörigen Zinsgroschen entrichten kan/ so bleibet man Ihr doch im Herzen treu/ und schicket Himmel hoch steigende und Wolcken durchdringende Seufzer

*Occupatio, ab obædientia præstanda impossibilitate.*

*Resp. per distinctionem.*

## Huldigungs-Spiegel.

*Conf. Parei  
Cöment. in  
Gen. col. 1322.  
Aret. Pro-  
blem. Theol.  
pt. 1. p. 807.*

*Quartum  
scibile est.  
Homagij gra-  
vitas, qua pa-  
tet*

*1. ex homagij  
objecto,  
1. Cui*

*2. Quid?*

*2. ex homagij  
fundamento*

zer für dem Thron Gottes / Das was dem teuren lieben Lan-  
des Vater an unser Person abgehret / solches wolle der grund-  
gütige GOTT ihm in andere Wege tausendfeltig wieder  
ersehen und einbringen.

IV. Ferner und fürs vierdte ist auch die Wichtigkeit  
der Huldigung zu behersigen. Denn wichtig ist es ja/  
wenn man bedencket / wenn man huldiget / nemlich nicht  
etwa seines gleichē / sondern denē / die da Götter heissen /  
Psal. 82. v. 6. denen / die da Reichs-Ambtleute des  
Höchsten seyn / Sap. 6. v. 5. denen die das Schwerdt  
an der Seite tragen / Rom. 13. v. 4. denen derer  
Grimm ein Bothe des Todes ist / Prov. 16. v. 14.

Wichtig ist es / wenn man bedencket / was man  
huldiget / nemlich / alle schuldige Treue / möglichen Ge-  
horsam / und eusserste Dienste zu Leib und Blut / zu Haab  
und Gut.

Wichtig ist es / wenn man bedencket / bey wenn  
man schweret / nemlich / bey dem wahren GOTT /  
dem tausendmahl tausend dienen / und für dem  
zehen hundertmahl tausend stehen / Dan. 7. v. 10.  
neben dem alles himlische Heer zur Rechten und  
Lincken stehet / 1. Reg 22. v. 19. für dessen Augen  
alles bloß und entdeckt ist / Ebr. 4. v. 13. der un-  
sers Herzens Grund kennet / Psal. 44. v. 22. der  
ein schneller Zeuge seyn wil / wider die Zäuberer /  
Ebrecher und Meinenyigen / Mal. 3. v. 5. der  
erschreck-



## Huldigungs-Spiegel.

erschrecklich ist / und für dem niemand stehen  
kan / wenn Er erzürnet / Psal. 76. v. 8.

Wichtig ist es / wenn man die Ceremonien beden-  
cket / die bey Ablegung des Huldigungs-Endes fürgehen /  
nehmlich die Entblössung des Hauptes / und die Aufhebung  
dreier Finger. Durch die Entblössung des Hauptes  
wird angezeigt / daß der hohe und erhabene **G D E** gegen-  
wertig sey / und man für dessen allerheiligsten Angesichte sehe.

Was aber die Aufhebung der dreien Finger  
betrifft / so ist bey dem ersten / als bey dem Daumen / zuver-  
stehen Gott der Vater / bey dem andern / als dem Zeiger-  
Finger / Gott der Sohn. Bey dem dritten / als dem  
Mittel Finger / Gott der heilige Geist. Die ü-  
brigen zweien Finger in der Hand werden unter sich genci-  
get / und in die Hand gezogen / deren einer bedeutet die edle  
Seele des Menschen / als die in dem Leibe verborgen ist.  
Der ander aber als der kleinste Finger / bedeutet den Leib /  
als der klein und geringe gegen die Seele zurechnen. Die  
ganze Hand aber bedeutet / daß ein **G D E** sey / der als  
alles / was im Himmel und auf Erden ist / hat geschaffen.

Wichtig ist es auch / wenn man bedencket den Inn-  
halt des Huldigungs-Endes. Denn ob zwar die For-  
mul kurz / und nur in den wenigen Worten bestehet: **So**  
**wahr als mir G D E helffe** / so ist doch sehr viel dar-  
inne begriffen / in dem ein Unterthaner seiner hohen Obrig-  
keit uaterthämigsten Gehorsam und unverbrüchliche  
Ereue

3. ex homagij  
Symbolo.  
Conf. Bald.  
Cas. Consc.  
l. 2. c. 9. cas. 6.

5. ex homagij  
compendio.

## Huldigungs-Spiegel.

Treue' angelobet / so warhafftig / steiff und feste /  
als die Er durch die Gnade unsers HERRN JESU / Liebe  
Gottes des himlischen Vaters / und die Gemeinschaft des  
heiligen Geistes begehre: im wiedrigen Fall aber es ihm  
nicht von Herzen gehe / und er bey seiner Obigkeit von geho-  
riger Pflicht und Treue aussetzen werde / so wolle er sich Got-  
tes seines Schöpfers / Erlösers und Heilmachers verzei-  
hen / und bitte GOTT Vater / Sohn und heiligen Geist / die  
hochgelobte Dreyfaltigkeit / daß sie ihm von der Gemein-  
schaft Gottes ausschliesse / und Ihr Wort seinem Leibe und  
Seele zum Fluch werde: Er bitte GOTT Vater /  
Sohn und heiligen Geist / die hochgelobte Dreyfaltig-  
keit / daß sie Ihn verlasse / und die grundlose Barmherzigkeit  
JESU CHRISTI in seiner letzten Todes Noht / und in der Stun-  
de / da Leib und Seel sich scheiden soll / Ihm nimmermehr  
weder zu Trost noch Hülffe komme: Er bitte GOTT  
Vater / Sohn / und heiligen Geist / die Hoch-  
gelobte Dreyfaltigkeit / daß das bittere Leyden und  
Sterben JESU CHRISTI / und alle seine ausgestandene Mar-  
ter und Pein an Ihn umbsonst und verlohren seyn möge:  
Er bitte / daß sein Leib und Seele / so durch die eingeboge-  
ne Finger bedeutet sind / da Er für CHRISTI Richter-Stuel  
werde stehen müssen / verläugnet und ewig verdampt werden  
solle. O der grausamen execration! Wie könnte einer sich  
schrecklicher verfluchen?

*Exhortatio.*

Billig derothalben soll ein ieder mit Furcht und zittern  
den Huldigungs-End ablegen.

Billich sollte ein ieder die notul des Huldigungs-En-  
des haben / damit er sie in seiner Stube oder Kammer anschla-  
gen / und stets im Gesichte haben könnte / wie ein vornehmer  
Theo-

## Huldigungs-Spiegel.

Theologus hochvernünftig erinnert/ mit folgenden Worten: Es ist die höchste Nothdurfft/ daß man ihnen die Puncten/ darauff sie schweren sollen/ auch schriftlich/ da sie es begehren/ übergebe/ damit sie es stetig vor Augen haben/ und so just und perfect, wie ihr Vater unser/ ins Gedächtnis bringen. Zu dem Ende pfleget man die Endes-Formeln/ so an Cammer-Gerichte zu Speyer gebräuchlich/ männiglich zu communiciren; Ja läßt doch Kays. Majest. gern geschehen/ daß die Capitulations-puncten/ darauf sie vor der Crönung den End leistet/ öffentlich am Tage ligen.

Billich soll ein ieder auf alle Tage zu **G D E I** insbrünstig seuffzen/ und beten/ umb die kräftige Hülffe und Beystand des heiligen Geistes/ damit er den theuren End/ welchen er seinen Landes-Fürsten geschworen/ bester massen in acht nehmen/ und so sein Gewissen nicht beschweren müge.

V. Endlich ist auch die Verbündlichkeit der Huldigung/ zubehertzigen/ als welche in viel Wege verbündlich ist.

Verbündlich ist die Huldigung umb des gemessen Befehls willen/ theils des allgemeinen/ theils des sonderbaren. Des allgemeinen: Das ist/ das der **HERR** geboten hat. Wenn iemand dem **HERRN** ein Gelübde thut/ oder einen End schweret/ daß er seine Seele verbindet/ der sol seine Wort nicht schwächen/ sondern alles thun/ wie es zu seinem Munde ist ausgegangen/ Num. 30. v. 3. Des sonderbaren: Ich halte das Wort des Königes/ und den End Gottes/ da denn im Hebreischen ellipticum loquendi genus, eine abgebrochene

Saubert. Ges  
mähl Postill  
im Anhang/  
f. 69. a.

*Quintum  
scibile est  
Homagij san-  
ctitas, que  
deducitur  
i. ex Dei præ-  
ceptione,  
tum generali,*

*tum speciali.*

D

Arth

## Huldigungs-Spiegel.

Arth zureden sich findet / wie nicht nur die meisten interpre-  
tes und Dolmetscher erkennen / sondern auch der Text selbst  
ratione constructionis & accentuum es weist. Deswe-  
gen Aben-Esra es suppliciret oder ergänzet / Ego præcipio  
tibi, aut adhortor te, die Holländer: Ich segge. Piscator:  
Mich zwar belangende / so vermahne ich dich. Die Wen-  
marischen Theologi: Ich (rahte dir dieses treulich / nemlich)  
halte das Wort des Königes / und den Eyd Gottes. Eccl.  
8. v. 2.

*Vide Geieri  
Comment.  
ad h. l. p. 281.  
2. ex verbo-  
rum obliga-  
tione.*

*3. ex nominis  
divini invo-  
catione.*

Verbündlich ist die Huldigung umb des hochtheu-  
ren Versprechens willen. Zusage machet Schuld /  
pfeget man zusagen / item, ein ehrlicher Mann hält sein  
Wort. Nun geschicht in der Huldigung nicht eine schlechte  
Zusage und blosses Jawort / sondern ein hochteuerliches Ver-  
sprechen. Wie vielmehr wird denn das Schuld machen?

Verbündlich ist die Huldigung umb der Anrufung  
des Göttlichen Namens willen / so darben für-  
gangen. Nun aber heisset es: Heilig und hehr ist sein  
Name / Psal. iii. v. 10. Item Der HERR wird den  
nicht ungestraffet lassen / der seinen Namen miß-  
brauchet / Ex. 20. v. 7. Als Usa die Bundes-Lade ver-  
messener weise ohne Veruff angrieffe / da ergrimmete der  
Zorn des HERRN über Jhn / und GOTT schlug ihn  
daselbst umb seines Frevels willen / daß er da-  
selbst starb bey der Lade Gottes / 2. Sam. 6. v. 6. 7.  
Als König Belsazer die heiligen Gefässe des Tempels miß-  
brauchete / mußte Er geschwinde sein Urtheil erfahren / Dan. 5.  
v. 5. 6. So nun Gott den Mißbrauch der Bundes-Lade /  
und der Gefässe des Tempels / die doch an sich selbst nicht  
heilig

## Huldigungs Spiegel.

heilig gewesen / sondern nur die Heiligkeit abgebildet / so ge-  
rochen / wie vielmehr wird Er den Mißbrauch seines Na-  
mens / der an sich selbst heilig ist / rächen ?

Verbündlich ist die Huldigung umb der Gnade  
Gottes willen / daß man sich derselben zuerfreuen habe /  
daß man der Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI / der  
Liebe Gottes des Himmlischen Vaters / der Gemeinschaft  
des Heiligen Geistes versichert sey / daß man sich der Ges-  
meinschaft Gottes im Leben / und der Grundlosen Barm-  
herzigkeit / bitterm Leydens und Sterbens JESU CHRISTI in  
der letzten Todes / Noht getrösten könne. Solten diese  
Wohlthaten einen nicht verbinden ?

Verbündlich ist die Huldigung umb Vermei-  
dung der schweren Straffe willen / so im Fall der  
Nichthaltung unausbleibentlich darauff erfolget. Massen  
ich Exempel in grosser menge anführen könnte / nicht nur von  
geringen und schlechten Leuten / sondern auch von Fürstli-  
chen und Königlichen Personen / die / umb das sie meinydig  
worden / in eusserstes Unglück darüber gerathen. Als  
Ich könnte anführen das Exempel von dem meinydis-  
gen Israelitischen Könige Baesa / der einen Bund wider  
seinen Herrn den König Nadab gemachet / und denselben in  
den Feldlager vor Gibbethon getödtet / 1. Reg. 15. v. 27.  
vor welchen Meinyd sein Sohn Ella büßen mußte / den der  
Obriste über die helffte der Wagen / Amri im Hause Arza /  
des Vogts zu Thirza / bey dem Trunck erschlug / c. 16. v. 9.  
und ob schon dieser König wurde / rächete doch GOTT  
gleichfals den Meinyd / daß er nicht länger denn sieben Ta-  
ge regierete / und als ihn Amri belögerte / sein eigener Hen-  
cker ward / und sich nebens den Königlichen Pallast zu Thir-  
za verbrante / v. 16. - 18. Ich könnte anführen das

4. ex gratia  
divina im-  
ploratione.

5. ex pœna-  
rum perjurii  
enumeratio-  
ne.

D

Ex m

## Huldigungs-Spiegel.

Exempel von dem meinendigen Moabitischen Könige  
Mesa/ der/ als er von dem Könige Israel abfiel/ die Schaf-  
fe darüber verlohr / 2. Reg. 3. v. 5. & 24. Ich könnte anfüh-  
ren das Exempel von dem meinendigen Israelitischen Kö-  
nig Hosea/ der/ als Er von dem Könige zu Assyrien abfiel/  
gefangen/ uñ in die Dienstbarkeit geführet worden/ 2. Reg. 17.  
v. 4. Ich könnte anführen das Exempel von dem mein-  
endigen Könige Zedekia/ der/ als er von dem Könige Nebu-  
cadnezar abfiel/ und den End brach/ den er ihm bey Gott ge-  
schworen hatte/ so wurde er gefangen genömen/ die Kind vor  
seinem Gesichte geschlachtet/ ihm die Augen ausgestochen/  
mit zwo Ketten gebunden/ gen Babel geführet/ und ins Ge-  
fängnis geleet/ biß er starb/ 2. Reg. 25. Jer. 52. Ich könnte  
anführen das Exempel von dem meinendigen Königli-  
chen Prinzen und Römischen Senatoren L. Tarquinius Su-  
perbo, (a) der/ als er auff antrieb seiner Schwägerin und  
Weibes der Ehrvergessenen Tullia, wieder seinen Schwä-  
her den Römischen König Servium Tullium rebellirte,  
sich auff dem Rahthause zu Rom selbst vor einen König  
auffwarff/ und gedachten seinen Schwäher die Stiegen her-  
ab stieß/ auch durch seine Trabanten gar erschlagen ließ/ her-  
nach wiederumb aus der Stadt Rom ins Elend verjaget  
wurde/ und in demselben sein Leben erbärmlich zu bringen mus-  
ste. Ich könnte anführen das Exempel von dem mein-  
endigen Hauptmann und hernach Constantinopolitani-  
schen Keyser dem Phoca, (b) der/ nach dem er sich vermittelst  
der rebellirenden Armada zum Keyser auffgeworffen/ und  
seinen Herrn/ Keyser Mauritium, nebenst dessen Keyserli-  
chen Gemahlin/ und fünff Prinzen/ mit dem Schwerdt  
Tyranischer weise hinrichten lassen/ von dem gerechten  
Gott

a. Liv. L. 1. cir-  
ca finem.

b. Niceph. l. 18  
c. 56.

## Huldigungs-Spiegel.

**G**OTT diesen Lohn bekam/ daß sein eigener Eydam der Priscus einen Bund wider ihn machte/ sich mit dem Heraclio, der hernach Griechischer Keyser wurde/ conjungirte, mit dem Tyrannen Phoca in den Constantinopolitaniſchen Hafen ein hartes Treffen/ hielt/ und als er denselben überwunden ihn gefangen nahm/ anfänglich die Hände und Füße abhauen/ nach diesem das Haupt von dem Körper nehmen/ denselben in einem ehernen Dehsen verbrennen/ und das ganze Geschlecht dieses meinendigen Tyrannen ausrotten ließ. **J**a auch gegen die rebellirende Armada ließ Gott sein gerechtes Gerichte sehen/ in dem sie der Phocas also zu grunde führete/ daß/ als Keyser Heraclius in dem 14. Jahr hernach eine Musterung hielt/ von allen denen/ die mit in dem Bunde wider ihren Herrn Mauritium gewesen/ nicht mehr als zween übrig und am Leben gefunden wurden/ die andern alle waren in den Zügen wider den Perser König Cosroëm, der seines Freundes/ Keyser Mauritij Todt rächete/ umbgebracht und erschlagen worden. **I**ch könnte anführen das Exempel von dem meinendigen Hungarischen Könige *Uladislao (c)* der/ als er den zehen jährigen Frieden/ so er mit dem Türkischen Keyser *Zimurath* getroffen/ und mit einem Eynde betheuert/ auff anstifften des Pabsts Eugenii und des Cardinals Juliani gebrochen/ so ist er in der Schlacht bey *Barna*/ an. 1444. geblieben/ und elendiglich umbs Leben kommen. **I**ch könnte anführen das Exempel von dem meinendigen Böhmischem Könige *Ottocar, (d)* der/ als er an dem Keyser Rudolpho Eydbrüchig worden/ und einen Krieg wider ihn angefangen/ überwunden worden/ und nicht nur umb das Königreich/ sondern

*Idem c. 41. 43.  
Paulus Diacon.  
l. 17. rer.  
Roman.*

*c. Gerb. Tom.  
vi. L. de Magist. Polit. S.  
209. p. 869.*

*d. Münst.  
Cosm. l. 3. c. 19.  
f. 22. c. 414.  
f. 950.  
c. 492. f. 1143.*

## Huldigungs-Spiegel.

dern auch umb das Leben darzu gekommen. Ich könnte anführen das Exempel von dem meinendigen Herzog in Schwaben *Rudolpho*, e. der/ als er dem Papst und Bischoffen zu gefallen/ an dem Römischen Keyser *Heinrico IV.* endbrüchig worden / und sich zum Keyser machen lassen / da ist er in der Schlacht bey *Merseburg* tödtlichen verwundet / darzu ihm auch die rechte Hand abgehauen / und er franck gen *Merseburg* gebracht worden. Als er nun drüber sein Leben lassen müssen / hat er sich die abgehauene Hand herbringen lassen / und mit weinenden Augen gesprochen: **Sehet / Ihr Herrē / das ist die Hand / mit der ich meinem Herren / Keyser *Heinrichen* / Treu und Glauben geschworen / aber auff euer und des Papsts Getrieb nicht gehalten / sondern wider Pflicht gehandelt / darumb mich auch der gerechte **GOTT** gestraffet. Nehmet demnach ein Exempel an mir / und haltet euren End besser / denn ich gethan habe. Ich könnte anführen das Exempel von den meinendigen Herren / f. die wider den Römischen König *Adolph* rebelliret, und alle eines bösen Todes gestorben sind / sintemahl *Graff Albrecht* von *Haigerloch* erschlagen wurde / *Otto* von *Sachsenstein* erstickete / der *Bischoff* von *Maynz* starb jehling in einem Sessel / der *Bischoff* von *Strasburg* wurde von einem *Mezger* erstochen / der *Graff* von *Leiningen* wurde seiner Sinnen beraubet / und der König *Albrecht* wurde von seines Brudern Sohn getödtet. **Sehet / so hat der gerechte **GOTT** Könige und Fürsten zur Straffe gezogen / wenn Sie Endbrüchig worden / wie solte Ers denn gemeinen****

Un-

e. Münst.  
Cosm. l. 3. c. 19.  
f. 414.  
Zwing.  
Theatr. f.  
3921.

f. Münst. Cos-  
mogr. l. 3. c. 19.  
f. 423. 425.  
ib. c. 64. f. 505.  
506.



## Huldigungs-Spiegel.

Unterthanen schencken / wenn Sie dergleichen begehen.

Umb deswillen soll ein iedweder ernstlich vermahnet seyn / den Huldigungs-End / so Er nach geendeten Gottesdienste Ihrer Churfl. Durchl. schweren wird / ja nicht aus den Augen zusehen / sondern in frischen Gedächtnis zu behalten / und zeit seines Lebens äussersten Vermögens sich darnach zuachten.

Gehet es schon Fleisch und Blut schwer ein / so bedencke man / es sey Gottes Wille. Wollen wir nun im Vater unser die dritte Bitte von Herzen beten / so müssen wir uns auch in diesem Stück den Willen GOTTES unterwerffen.

Man bedencke / wie GOTT dis Gebot gegeben / also will Er auch seine Hülffe zu Erfüllung dieses Gebots niemand versagen. Denn der Vater in Himmel wil den heiligen Geist geben / denen / die Ihn bitten / Luc. 11. v. 13. Derohalben so bete man nur fleißig / so wird es Gott gewiß keinem an einem gehorsamen und treuen Herzen mangeln lassen.

Man bedencke / wie Gott den unterthänigsten Gehorsam und Treue belohnen / und weil wir uns seiner Ordnung unterwerffen / aus Gnaden dafür bescheren werde / nicht nur / daß wir dem Keyser werden geben können / was des Keyfers ist / sondern auch Gott / was Gottes ist / auch unsern Kindern Schätze sammeln können / auch unsere Brunnen heraus fließen lassen können / und unser Wasserbäche auff die Gassen / Prov. 5. v. 16.

Man

*Occupatio à  
rei difficultate.*

*Resp. 1. ex di-  
vine manda-  
to.*

*2. ex obædi-  
entia premio*

## Huldigungs-Spiegel.

3. *ex gratia  
divina desi-  
derio.*

4. *ex poena  
divina ex-  
emplo.*

5. *ex obædi-  
entia elogio.*

6. *ex Seren.  
Electo. pro-  
prio.*

D. Wellers  
Göttliche  
Augensalbe/  
f. Landtags-  
Predigt/F.3  
G. 4.

7. *ex Seren.  
Electo. pro-  
misso.*

Man bedencke/ wie man der Gnade Gottes nicht entrathen könne/ und wo man derselben genießen wolle/ so müsse man den Huldigungs-End halten.

Man bedencke/ wo man dem Huldigungs-Ende nicht nachkömmet/ das zeitliche und ewige Straffe darauff stehe/ und wenn man gleich der Menschen Straffe entfliehe / doch man Gottes Händen/ es sen einer lebendig oder todt/ nicht entfliehen müge/ 2. Mac. 6.v.26.

Man bedencke / daß unterthänigster Gehorsam und Treue eine Eigenschafft der Gottesfürchtigen sey/ wie Sprach saget: die/ so GOTT fürchten/ halten ihren Regenten in Ehren/ darumb behütet er sie/ Sir.10.v.24.

Man bedencke/ daß an Ihrer Churf. Durchl. wir einen solchen Potentaten haben/ der der Evangelischen Religion von Herzen gewogen/ Gottes Wort liebet/ die Bibel gerne lieset/ und Sie Ihm selbst abgetheilet/ daß Er Sie in gewisser Zeit stets absolviren mügen. Solte man denn einem so Christlichen Potentaten unterthänigsten Gehorsam verweigern?

Man bedencke/ wie Ihre Churf. Durchl. durch dero hochansehnliche Commissarien, ehe ihr noch die Huldigung leisten werdet/ sich höchstrühmlich und Fürstlich erklären wird / auch höchstrühmlich und Fürstlich wird halten/ nach dem willen Gottes/ Fürsten werden Fürstliche Gedancken haben/ und drüber halten/ Esa.32.v. 8.

Man

## Huldigungs = Spiegel.

Man bedencke/ wie ihrer viel keinen solchen Herrn  
gehabt/ und Ihm doch treu gewesen. Welche einen grau- *8. ex aliorum*  
samen Herrn hatte David an dem Könige Saul/ der ihn ins *prestito offi-*  
Elend jagte/ der ihm nach Leib und Leben stunde/ und den *cio.*  
Todt geschworen hatte/ noch blieb er ihm treu/ und ungeach-  
tet/ er Gelegenheit kriegte/ sich an ihm zu rächen/ seine  
Officierer ihm auch darzu riethen / und sprachen:  
Siehe/ das ist der Tag/ davon der Herr dir gesa-  
get hat/ Siehe/ Ich wil deinen Feind in deine Hän-  
de geben/ daß du mit ihm thust/ was dir gefället/  
wolte er doch nicht aus seiner Treue schreitē/ son-  
dern erklärete sich höchstrühmlichen: Das lasse  
der Herr ferne von mir seyn/ daß ich das thun  
solte/ und meine Hand legen an meinen Herrn/  
den Gesalbten des Herrn/ 1. Sam 24. v. 4. 5. 6. 7.  
Item, So wahr der Herr lebet/ Wo der Herr  
nicht ihn schläget/ oder seine Zeit kömmet/ daß er  
sterbe/ oder in einem Streit ziehe/ und komme  
umb/ so lasse der Herr ferne von mir seyn/ daß  
ich meine Hand solte an den Gesalbten des  
Herrn legen / 1. Sam. 26. v. 10. 11. Welche einen ge-  
schwunden Herrn hatte Mephiboseth an dem Könige David/  
der auff blosses Angeben seines verlogenen Knechts Ziba ihm  
stracks seine Güter ein zohe/ 2. Sam. 16. v. 3. 4. noch blieb er ihm  
treu/ und ob schon der König seine Entschuldigung nicht hörē/  
noch das gesprochene Urtheil retractiren wolle/ beschwerte er  
sich doch im geringsten nicht / sondern war wohl zufrieden/  
und sprach: Er nehme es auch gar dahin/ nach dem

E

mein

Man

## Huldigungs-Spiegel.

mein Herr König mit Frieden heim kommen ist /  
2.Sam.19. v.25. - 30.

Zwing.  
Theatr. f.  
3305.

Manly LL.  
Comm.p.632.  
Titij LL. Hi-  
stor.p.568.

Welche blutdürstige Herren hatten die Christen in  
der ersten Kirchen / welche ihnen unzählliche Marter  
anlegten / und ihrer viel tausend jämmerlich hinrichten ließe-  
sen / noch haben sie bis auff Diocletiani Zeiten / sind fast 300.  
Jahr / nicht die geringste rebellion angefangen. Als aber  
einsmals zu Nicomedien grausame edicta wider die Chris-  
ten angeschlagen worden / und sich einer unterfienge / solche  
herab zunehmen / und in einzele Bißgen zu zerreißen / der auch  
deswegen seine Straffe leyden müssen / und vom Leben zum  
Tode bracht worden / So habens alle Christen gebilliget / und  
daß ihm recht geschehen / öffentlich bekennet / als dem nicht  
gebühret hätte / der Obrigkeit Patenta abzureißen. Welche  
ungerechte Herren haben die Leute in der Türcken / als  
welche / wenn sie bey Lebzeiten gleich noch so reich sind / doch  
nach ihrem Tode auff die Yhrigen nicht gewiß bringen kön-  
nen / wie also Philippus Melanchthon erzehlet / Er hätte  
von einem Legaten / der etliche mal zu Constantinopel gewes-  
sen / gehöret und vernommen / daß / als ihn ein fürnehmer  
Bassa gefraget / Ob die Leute im Römischen Reich auch eigen-  
thümliche Güter hätten / und der Legat ihm geantwortet /  
wir hätten solche löbliche Regenten / die über Gerechtigkeit  
hielten / einen ieden Unterthanen das seine ließen / und ihn dar-  
bey schützeten. So hätte der Bassa darauff bitterlich zuwei-  
nen angefangen / und gesaget: O wie seyd ihr so  
glückselige Leute! denn ob ich schon bekennen muß / daß ich  
an meinem Herrn auch einen gnädigen Keyser habe / und  
mein Vermögen sich iezo auff etliche Tonnen Goldes er-  
strecke: So kan ich doch nicht wissen / noch sagen /  
daß

## Huldigungs-Spiegel.

daß / wenn ich das Haupt lege / den meinigen  
davon ein Ducaten zum theil werden würde.  
Wir hingegen haben an Ihrer Churfürstl. Durchl.  
einen liebevollen Vater des Vaterlandes / einen gerechten  
Regenten / einen Pfleger und Säugamme der Kirche.

Wohlan / so gebet / was ihr schuldig seyd /  
Schoß / dem der Schoß gebühret / Zoll / dem der  
Zoll gebühret / Furcht / dem die Furcht gebühret /  
Ehre / dem die Ehre gebühret / Rom. 13. v. 7.

Wohl euch / wenn ihr das thut / so werdet ihr gewiß-  
lich haben einen gnädigen Gott / einen gewogenen Churfür-  
sten / und ein fröhliches Gewissen.

Aber die Zeit ist verfllossen / und leidets nicht weiter aus-  
zuführen.

Schliessen derothalben im Namen Gottes / und wie Ihrer  
Churf. Durchl. wir Privatim in unserm Gebet täglich  
alles gutes von dem grund gütigen Gott inniglich wünscht /  
(massen denn kein redlicher und Gewissenhafter Unterthaner  
solches wird unterlassen / wer es aber unterläset / der ist nicht  
werth / daß er den Namen eines Christlichen Unterthanen soll  
führen) Also wollen wir es auch öffentlich thun / zu diesem  
mal / und Ihrer Churf. Durchl. aus Grund des  
Herzens solenniter gratuliren mit der formul, welche vor  
Zeiten die Israelitische Kirche bey dem glorwürdigsten Köni-  
ge David gebrauchet / Ps. 20.

Der HERR erhöre dich / (du theurer Chur-  
fürst) in der Noht / der Name des Gottes Jacob  
schütze dich.

*Concluditur  
exhortatione*

*Et pio voto.*

Er

QX 7c 4905

Huldigungs-Spiegel.

Er sende dir Hülffe vom Heiligthumb / und  
stärcke dich aus Zion.

Er gedencke alle deines Speißopffers / und  
dein Brandopffer müsse fett seyn / Sela.

Er gebe dir / was dein Herz begehret / und  
erfülle alle deine Anschläge.

Wir rühmen / daß du uns hülffest / und im  
Namen unser Gottes werffen wir Panier auf /  
Der HERR gewehre dich aller deiner Bitte.

Nun mercke ich / daß der HERR seinen Ge-  
salbten hilfft / und erhöret Ihn in seinen heiligen  
Himmel / seine rechte Hand hilfft gewaltiglich.

Jene verlassen sich auff Wagen und Rosse /  
wir aber dencken an den Namen des HERRN un-  
ser Gottes.

Sie sind niedergestürzt und gefallen / wir  
aber stehen aufgericht.

Hilff HERR / der König erhöre uns / (hilff  
HERR / unser Schur-Fürst erhöre uns) wenn wir  
ruffen.

Das gebe Vater / Sohn / und heiliger Geist / einiger  
wahrer Gott / hochgelobet und geliebet / iso  
und zu ewigen Zeiten /  
A M E N.

E N D E.

WDA

m.c.

und

und

und

d int

auf/

e.

n Ge-

ligen

ich.

Kosse/

n un-

/wir

(hilff

n wir

niger

ULB Halle

3

004 809 165







te/ Sie g  
hiedurch in  
mendiret  
HochA  
nes Vol  
sen wie a  
die Arm  
Hände d  
nen kom  
Zhr Se  
Vor Elt  
Welt/ G  
übertou  
Tempel  
Grone d  
che S  
ben/ Jac  
Grone v  
Zesu E  
ctobr, ann

E.  
S.

n/ und mich  
ehr recom-  
och Adel.  
rsten sei-  
Die wach-  
este/ und  
durch die  
t aus ih-  
rael/und  
en Zhrer  
en in der  
wenn sie  
en in dem  
und die  
7.10. wel-  
t lieb ha-  
egen eine  
h. 19. v. 2.  
den 20. O-

eißter L.  
Vors

